(Morgen-Ausgabe.) Nr. 462.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Montag, 12. September 1898.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lanz in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

Etwas über Kola.

Eigentliche Ersatzmittel für Chocolade und Cacao kennt man nicht, dagegen hat man für den Kaffee mehrere, für den Thee viele versucht. Das cacaoähnlichste Naturerzeugniß ist unstreitig die centralafrikanische Kolanuß, deren nähere Bekanntschaft wir durch die berühmten deutschen Afrikareisenden Barth, Gerhard Rohlfs, Schweinfurth und Nachtigall gemacht haben. Diese Kola- oder Guranuß stammt gleich dem Cacao von einer Sterculiacee; sie ist schon seit mehreren Jahrhunderten den Eingeborenen West- und Centralafrikas als Genußmittel bekannt, wird allgemein geschätzt und bildet neben Palmöl und Elfenbein einen der Haupthandelsartikel der dortigen Gegenden. Ihrer belebenden Wirkung wegen wird sie von den Reisenden genossen, um auf den beschwerlichen Märschen durch die Urwälder des dunklen Erdtheils die Ermüdung zu bekämpfen; das Kauen derselben gilt den Eingeborenen nicht minder als ein unentbehrliches Lebensbedürfniß, wie anderen Völkern der Genuß von Coca, Betel, Tabak, Cacao, Thee und Kaffee.

Der Cocabaum liefert einen Samenkern von der durchschnittlichen Größe einer ansehnlichen Roßkastanie, doch ist er nicht wie diese in eine ablösbare Schale gehüllt, sondern stellt getrocknet eine homogene harte Masse dar, welche außen braun, innen gelblichweiß bis rosa gefärbt ist. Das belebende Princip der Kolanuß ist das Coffein, das sie in der Menge von etwa 2½ Proc. birgt, außerdem enthält sie noch Spuren von Theobromin, viel Gerbsäure neben etwas ätherischem Oele und einem rothen Farbstoffe, dem Kolaroth. Der Geschmack der Kolanüsse ist in Folge ihres großen Gerbsäuregehaltes ein etwas bitterer, auch haftet ihnen ein schwacher aromatischer Geschmack an, welcher durch das vorhandene ätherische Oel bedingt ist. Es ist jedoch eine Reihe von Behandlungsmethoden vorhanden, welche der Kolanuß den bitteren Beigeschmack nehmen und ihr jenen feinen Charakter verleihen, der sie zur Herstellung angenehm schmeckender und die vorzüglich anregende Wirkung der Kola in hohem Grade besitzender Producte geeignet macht.

Unstreitig die vollkommendste Methode zur Nutzbarmachung und Verwerthung der Kolanuß übt die weltbekannte Firma Wilhelm Felsche-Leipzig-Gohlis, königlicher Hoflieferant, durch ein von ihr bisher allein angewandtes Verfahren aus, dessen Anwendung die Kola auf das innigste und in günstigen Verhältnissen der Stoffe unter einander mit Chocolade und Cacao verbinden und daraus den werthvollen Kola-Cacao, die Kola-Chocolade und die heilsam wirkenden Kola-Täfelchen in tadelloser Reinheit entstehen läßt.

Wenn auch die Kolanuß an sich allein nicht dazu geeignet ist, als Nahrungsmittel oder, gleich dem Cacao, als Genußmittel eine große Rolle zu spielen, so sichern ihr immerhin, wenn sie mit solchen Genußmitteln selbst verbunden wird, die ausgezeichneten, anregenden und belebenden Eigenschaften einen wohlverdienten Platz in der Hygieine; sie ist ferner für den Sportsman, Touristen und Forschungsreisenden ein mächtiges und werthvolles Stimulans, das ihn bei erschöpfender körperlicher Anstrengung niemals im Stiche lassen wird. Es ist bekannt, daß die deutschen Expeditionen im Hinterlande von Kamerun, daß die französischen Schutztruppen in Senegambien Kola als Mittel zur Stärkung, zur Aufrechterhaltung der körperlichen Energie und Frische, zur Belebung der Kräfte und zur Ueberwindung schädlicher klimatischer Einflüsse, wenn auch nicht officiell, mitführen.

Auch Extracte, Essenzen, Tincturen und Wein werden in den Apotheken mit Kola zubereitet und bei Seekrankheit, Herzleiden und Nervenstörungen mit gutem Erfolge angewendet. —m.

M. Steiner & Sohn,

Reformbetten-Fabrik.

Gunnersdorf-Frankenberg i. S., Berlin SW., Jerusalemer Straße, Leipzig, Neumarkt, Weipert i. Böhmen.

(Separat-Abdruck aus dem Prachtwerke: „Die Groß-Industrie des Königreichs Sachsen in Wort und Bild“. Eckert & Pflug, Kunstverlag, Leipzig.)

(Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.)

Erfinderloos! Wie viel begrabene Hoffnung, wie viel Arbeit, Sorge, Noth und Elend liegt in diesem Worte! Zahllose Ideen reifen in den Köpfen denkender Menschen, versprechen goldene Berge, Ehre und Ruhm — die Welt aber belächelt sie als Wahngebilde, und nach kurzem oder längerem Kampfe um das Bürgerrecht in der Gesellschaft reißen sie ihren Urheber ins Verderben.

Es war kein Wunder, daß die große Masse auch für die „Bettenreform“ nichts als ein mitleidiges Lächeln hatte und ihren Untergang voraussah! Noch heute können sich Millionen nicht von ihren „alten guten Federbetten“ trennen und sind fest überzeugt, daß ebenso gut die Welt aus den Angeln zu heben wäre, als daß das Federbett jemals aus ihr verschwinden wird. Ob sie wohl Recht behalten werden?

Unter den verschiedenen Fabrikanlagen, die am Ausgange der Industriestadt Frankenberg längs des Zschopau-Flusses und der Chemnitzer Straße errichtet sind, zeichnet sich die Reformbettenfabrik von M. Steiner & Sohn durch die große Zahl ihrer verschiedenartigen Fabrik-, Lager- und Wohngebäude und einen „mächtigen“ Schornstein aus. Alle diese kleinen und großen, alten und neuen Gebäude erzählen uns die Geschichte vom stetigen Wachsthum einer Großindustrie aus den bescheidensten Anfängen heraus, von rastloser Arbeit und endlichem Sieg über Gewohnheit und Vorurtheile der Menschen. So skeptisch wir selbst dieser Reform gegenüberstehen mögen, die neuesten monumentalen Fabrikbauten sagen uns vernehmlich und klar: die Bettenreform ist eine vollendete That und hier der Knotenpunct, von dem aus ein Netz ausgeworfen wird, das früher oder später uns selbst gefangen nehmen wird.

Es hat uns fern gelegen, unsere Schlafstätte einer Betrachtung zu unterziehen — wie Mutter es von Großmutter gelernt, so hat sie unser Nest bereitet und so betten wir auch unsere Kinder. Daß wir dabei gegen Naturgesetze verstoßen könnten, kam uns nicht in den Sinn, hier aber sehen wir, daß unsere Zeit eine Umwälzung durchmachen muß, und daß sich bereits recht viele Menschen den letzten Fortschritt im Bettengebrauche nutzbar machen, denn gegen 450 Menschen sind mit der Fabrikation von Reformbetten beschäftigt.

Endlos dünkt uns die Wanderung durch die vielen Säle und Arbeitsräume, in denen die verschiedenartigsten Hilfsmaschinen in Thätigkeit sind.

Eine mächtige Dampfmaschine bewegt zwei große Dynamos für Beleuchtungszwecke und Kraftübertragung, Holzbearbeitungs- und Holzwollemaschinen, Schmiede- und Schlosserei-, Färberei- und Wäschereimaschinen, Trockenanlagen, Oeffner und Schlagemaschinen für Baumwollbearbeitung, Wölfe und Krempeln für Schafwollbearbeitung, Klöppel-, Stepp-, Strick- und Tambourirmaschinen, Roßhaar- und Reinigungsmaschinen von ca. 150 Zuschneiderinnen, Stepperinnen, Tapezierern, Zimmerleuten, Tischlern, Malern, Lackirern, Schmieden, Schlossern, Handarbeitern u. s. w. bedient, und mehr als 300 Hausarbeiterinnen gehen beständig aus und ein, um Halbfabrikate nach ihren Wohnungen abzuholen und im fertigen Zustande wieder abzuliefern.

Wer hätte wohl den Muth, solchen Betrieb ins Leben zu rufen? Die Entwickelungsgeschichte der Firma M. Steiner & Sohn giebt uns die Antwort.

Ein Industriezweig, der vorwiegend geschickte und geübte Arbeiter braucht, läßt sich nicht schaffen — er kann sich nur gleichsam aus sich selbst heraus langsam entwickeln. — So blickt auch die Firma M. Steiner & Sohn auf eine 50jährige Geschichte zurück.

Im Jahre 1847 etablirte sich der noch heute rüstige 84jährige Rentner Herr Moritz Steiner als Strumpfwirker in Frankenberg. In den 50er Jahren begann die Strumpfwirkerei sogenannte Wattjacken zu fertigen, zu denen die Garnabfälle der Webereien das Material lieferten. Die Weberei blühte in Frankenberg. — Steiner begann alle Webeabfälle aufzukaufen und solche vermittelst einer Handkrempel zu Vließen zu verarbeiten. Der Artikel fand Absatz, Steiner mußte eine Wasserkraft pachten, mehr und mehr Maschinen anschaffen, bis Anfang der 70er Jahre die „Wattjacken“ (Wollwaare) aus der Mode kamen. —

Da mußte Rath geschafft werden, den wenn auch noch kleinen Betrieb zu beschäftigen. Der Sohn des Geschäftsinhabers, Herr Ottomar Steiner, quittirte seinen Reiseposten in einem Manufacturwaarengeschäft und trat in das väterliche Geschäft ein. Das geschah zur Zeit, da reiche Leute in Deutschland sich den Luxus gönnten, unter Steppdecken zu schlafen, um wenigstens in den heißen Sommertagen dem hitzenden Federbett zu entrinnen.

Die von Moritz Steiner gefertigte Vließwolle ließ sich recht gut als Füllmaterial für Steppdecken verwenden — mit Proben von Wollwatten durchreiste Herr Ottomar Steiner das ganze deutsche Reich.

Auf diesen Reisen entdeckte er aber, daß es einen fabrikmäßigen Betrieb für Steppdecken noch nicht gab und erkannte hier einen aufblühenden Artikel und ein großes Arbeitsfeld. Mit 2 Arbeiterinnen begann er selbst die Steppdeckenfabrikation. Das war der Beginn einer Bettenreform in Deutschland.

Heute haben Reiche und Arme im Sommer ihre Steppdecke, Tausende von Steppdecken-Näherinnen sind in mehr als 100 Betrieben beschäftigt, unter denen die Firma M. Steiner & Sohn ihren Rang als erste und leistungsfähigste auf dem ganzen Continent behauptet hat.

Doch auch dies hat viel Mühe gekostet und böse Zeiten gebracht! Im Winter waren Steppdecken nicht zu verkaufen — Maschinen und Arbeiter brauchten Beschäftigung, Unmassen von Stoffresten fanden keine Verwendung. Da war guter Rath theuer. Die Kundschaft verlangte etwas Neues als Weihnachtsartikel, Steiner versuchte aus seinen besten Woll- und Baumwollabgängen Kissen aller Art, Schlummerpuffs u. s. w. herzustellen — und siehe da, Deutschland bekam abermals einen neuen Industriezweig. Die Kissenfabrikation hat eine eminente Ausdehnung genommen, auf Sophas und Chaiselongues liegen allerorten billige oder bessere Kissen, die ihr Entstehen der Firma M. Steiner & Sohn verdanken.

So hat Steiner auch die heute blühende Kinderwagendeckenindustrie ins Leben gerufen.

Begeistert aber von Prof. Dr. Jäger's Theorie, stellte sich Steiner diesem selbst zur Fabrikation von Normalsteppdecken zur Verfügung, erkannte aber, daß Wolle allein keine brauchbaren Decken ergab und unterhandelte mit Dr. Lahmann, der wieder seinerseits nur Pflanzenfasern zur menschlichen Schlafstätte benutzt wissen wollte. Zahllose Versuche ergaben jedoch, daß unter Baumwolle allein in Deutschland Niemand im Winter schlafen konnte, und die Ablehnung seitens des Herrn Dr. Lahmann, irgend einen thierischen Faserstoff für Decken zu verarbeiten, führte zu einem Bruche und Steiner zu dem Entschluße, auf eigene Faust und unter eigenem Namen eine Bettenreform zu inscenirten. Die Größe dieses Unternehmens war ihm ohne Zweifel selbst ganz unbekannt.

Jedes Volk auf Erden hat seinen eigenthümlichen Bettengebrauch und schwört darauf, daß gerade sein Bett das richtige ist. Da nun aber der Schlaf ein wichtiger Lebensfactor ist und das Bett, in dem der Mensch ein Dritttheil seiner Lebenszeit verbringt, einen bestimmten Einfluß auf den Schlaf ausübt, so muß im allgemeinen Gesundheitszustande eines Volkes der Einfluß der Betten erkennbar sein. — Beim Studium der Bettengebräuche aller Völker entdeckte nun Steiner die seltsame Thatsache, daß nur in Deutschland und Oesterreich das Federbett bekannt und nur hier die Furcht vor Erkältung und Zugluft in einem Grade herrscht, wie sonst nirgends in der Welt! Der Zusammenhang zwischen Federbett und Verweichlichung war unverkennbar und, wie es sich herausstellte, in Gelehrtenkreisen seit mehr als 100 Jahren bekannt. Schon der alte Hufeland geißelte Ende des vorigen Jahrhunderts das Federbett mit scharfen Worten, und alle Hygieiniker unseres Jahrhunderts versuchten das deutsche Volk aus dem Federbett zu locken, es war umsonst. Die Furcht vor Erkältung, die sich die Menschen im Federbett geholt, ließ ihnen jede Abweichung im Bettengebrauche als lebensgefährlich erscheinen, und das deutsche Volk gab nach wie vor jährlich 100 Mill. Mark für zweck- und gesundheitswidrige Betten aus! Das war ein großes und ideales Arbeitsfeld, für das es lohnte, eine ganze Lebenskraft einzusetzen. Die Wissenschaft hatte ihre Schuldigkeit gethan, die Mängel des deutschen Bettengebrauches ermittelt und gerügt — dem Techniker blieb es vorbehalten, einen dem deutschen Bedürfnisse entsprechenden Ersatz zu schaffen. Es galt den aus der Furcht vor Erkältung entstammenden Aberglauben zu bekämpfen, daß ein Bett ohne Federn nicht warm genug sei!

In diesem Kampfe kam Steiner die Bekanntschaft mit dem Tricot aus der Zeit der Strumpffabrikation einerseits und die Vorliebe des Volkes für dieses schmiegsame, poröse und warme Gewebe zu Statten. Er schuf Tricotsteppdecken. — Das war ohne Zweifel ein glücklicher Griff, denn nach sehr kurzer Zeit erkannte alle Welt, daß doch angenehmer unter einer solch molligen Tricotsteppdecke zu schlafen sei als unter den alten Kattunsteppdecken, und 80 Proc. aller Steppdecken in Deutschland sind heute mit Tricotrückseite versehen! Die Ansprüche der Menschen an die Warmhaltung ihrer Betten sind aber nicht allein in den wechselnden Jahreszeiten, sondern auch nach Alter, Gesundheitsstand, Beruf und Gewohnheit unendlich verschieden, und wenn dem Federbette Concurrenz erwachsen sollte, so mußte eine Bedeckung geschaffen werden, die sich jedem Bedürfnisse anpassen ließ.

Steiner construirte ganz leichte Decken, erfand ein Kräuselungsverfahren für Schafwolle, um deren Füllkraft und Warmhaltung ohne Steigerung des Gewichts zu erhöhen (D. R.-P. 83 233), construirte Reform-Daunendecken (mit einem Daunenrand) und Reformplumeaux, die in ihrer vielseitigen Combination zweifellos unter allen Umständen dem Schläfer Wärme und Behagen spenden und das Federbett entbehrlich machen.

Die nächste Aufgabe bestand in einer Aenderung der Matratzen. In Frankreich arbeitet man solche alljährlich um, in Deutschland nach 20 bis 30 Jahren, wenn der Bezugsstoff zerrissen ist. Während dieser Zeit sammeln sich Unmassen von Moder- und Schimmelpilzen darin an, die man durch Ausklopfen niemals entfernen kann. Steiner versah die Matratzen mit Stoffzellen, so daß man sie nur aufzuknöpfen braucht, um das Füllmaterial zu lüften, gründlich auszuklopfen und aufzulockern. Nach dem Urtheile hervorragender Gelehrter und Fachmänner repräsentirt Steiner's Paten-Zellenmatratze (D. R.-P. 90 196) eine Reform in des Wortes vollkommenster Bedeutung.

Da nun Deutschland im glücklichen Besitze zahlloser, sauberer und ungemein haltbarer Patentmatratzen war, hätte Steiner die beste derselben für sein Reformbett aufnehmen können, wenn solche nicht bei aller Elasticität, Dank ihrer horizontalen Federspannung, für leichte Personen zu hart wären, schwere Personen hingegen in eine muldenförmige, die Athmung erschwerende Vertiefung eingesunken wären. Steiner brauchte eine nach Bedürfniß und Gewohnheit regulirbare Matratze als Träger des gesammten Lagers, um allen Menschen das gleiche Behagen zu schaffen. Dies letzte Ziel erreichte er, nachdem er drei Patente auf Drahtmatratzen aufgegeben, durch seine „Drahtseilsprungfedermatratzen“, die neben wundervoller Regulirbarkeit auch den Vorzug haben, daß ihre Sprungfedern ohne Mühe ausgewechselt werden können, und schließlich auch ein automatisch beweglicher Kopftheil die denkbar bequemste Kopflage gestattet. (D. R.-P. 97 878.)

Es war kein Wunder, daß das Reformbett auf deutschen und außerdeutschen Ausstellungen Gegenstand allgemeiner Bewunderung und mit höchsten Preisen ausgezeichnet wurde.

Zum Schutze aller Neuerungen waren 5 deutsche und 17 ausländische Patente neben 16 Gebrauchsmustern erforderlich, ein Beweis, daß wir es mit wirklichen Erfindungen zu thun haben.

Ebenso schwer aber, wie das Reformbett zu schaffen, war die Aufgabe, die Menschen mit dem Wesen der Bettenreform bekannt zu machen. Nur wer sich so in dasselbe hineingearbeitet und hineingeschlafen, wie Steiner, war im Stande, darüber zu schreiben. Eine Menge Bücher: „Das Bett und sein Einfluß auf unsere Gesundheit“, „Die Generalkrankheitsursachen“, „Die Bettenreform“, „Am Scheidewege, Blätter aus dem Tagebuche einer Großmutter“ u. s. w., tragen Ottomar Steiner als Autor und sind zum Theil in 3. und 4. Auflage erschienen.

Solcher Riesenarbeit kann der Erfolg nicht fehlen — aber Steiner hat nicht Geduld genug, solchen abzuwarten, er möchte im Sturm die Welt erobern und aus den Federbetten locken. Er gründete eine Zweigfabrik in Oesterreich, Filialen in Berlin und Leipzig, die ohne Weiteres mit den alteingesessenen Bettenfabriken in die Schranken treten. Täglich gewinnt die Bettenreform an Boden, denn Alle, die es besitzen, sind des Lobes voll und sorgen in Freundes- und Bekanntenkreisen für seine Verbreitung. Zahllose Dank- und Anerkennungsschreiben von Denen, die im Reformbett Schlaf, Gesundheit und Lebensfreude wiedergefunden, bilden einen kostbaren Schatz des Erfinders.

Alle Anerkennung seiner Bestrebungen und alle Achtung, die sich Steiner in der Welt erworben, haben ihn nicht aus seiner Stellung als ersten Arbeiter in seiner Fabrik verdrängen können, seine Mitarbeiter erkennen in ihm einen gerechten, milden und fürsorgenden Herrn, dem sie gern und in treuer Hingabe dienen.

Dies angenehme Verhältniß zwischen Arbeitern, Beamten und Chef zeigt sich bei allen Familienangelegenheiten und gemeinsamen Festen — kam aber zum 50jährigen Geschäftsjubiläum am 30. December 1897 in geradezu rührender Weise zum Ausdruck. Auf solchem Fundamente ruhend, durch Patente reichlich geschützt und bis zu dieser Höhe erbaut, dürfte diese alte Firma alle Bedingungen zu einem steten Weiterblühen und Wachsen in sich vereinigen zum Segen für Frankenberg und die umliegenden Gemeinden und zum Heile Aller, die ihren Schlaf im Reformbett suchen und finden.

Colombia.

(Nachdruck verboten.)

Dr. J. Die Bonds dieses halb Central-, halb südamerikanischen Freistaates notiren seit Jahresfrist in Höhe von ca. 18 Proc., ein Beweis, daß man in London an die Ernsthaftigkeit des 1897er Arrangements glaubt. Im Uebrigen ist endlich in diesen Tagen der Umtausch der Scrips gegen die definitiven Bonds erfolgt, die Schuldenlast Colombiens beträgt mithin 2 700 000 Lstrl. à 1½ Proc. Zinsen, die ab 1. Januar 1900 auf 2 Proc. und so fort alle 3 Jahre um je ½ Proc. steigt, bis am 1. Januar 1906 das Maximum von 3 Proc. erreicht ist. Die zahlreichen Episoden der früheren Finanzunehrlichkeit haben jetzt nur ein historisches Interesse, weswegen wir sie nur gekürzt wiedergeben.

1) 1820/24: erstes 6proc. Unabhängigkeitsanlehen von 2 000 000 Lstrl. à 80 Proc. und 4 750 000 Lstrl. à 88½ Proc., die beide 1826 suspendirt wurden.

2) 1834: Colombia übernimmt bei der Separation von Großcolombien 4 903 150 Lstrl. an Capital und Zinsen, zahlt bis 1845 nichts, arrangirt sich mit 1 Proc. Zinsen und suspendirt 1849.

3) 1849/73: Periode zweimaliger, aber vergeblicher Sanirungsversuche.

4) 1873: Arrangement auf Basis von 66 Proc.; Schaffung von 40 Millionen 4½proc. äußerer Bonds. 1879 Bankerott, der bis zum 1. Januar 1897 dauerte und durch einen erfolglosen Sanirungsversuch im Jahre 1889/90 nicht unterbrochen wurde.

Unter dem Eindruck der Hoffnungslosigkeit waren Colombianer bis auf 13 Proc. gesunken; der [illegible] stand in den Büchern des Councils mit 79 288 840 ℳ belastet.

Da gelang es dem englischen Unterhändler im Verein mit der öffentlichen Meinung in Colombien, die es endlich für gut fand, die 17jährige Schande aus der Welt zu schaffen, ein Arrangement herbeizuführen, das für die geduldigen Bondholders ungewöhnlich günstig ausfiel.

Den Bondsinhabern wurden für die umlaufenden 1 913 500 Lstrl. 1873er Bonds pari passu neue Bonds in zu creirender consolidirter Schuld von Colombia 1896 gewährt, für die bis 31. December 1896 in über 17 Jahren abgelaufenen Zinsen in rückständiger Höhe von 1 600 942 Lstrl. aber 43 Proc., ebenfalls in neuen Bonds. Die neue Anleihe trägt, wie oben erwähnt, von 1½—3 Proc. steigende Zinsen und die Amortisation à 80 Proc. des Nennwerthes beginnt am 1. Januar 1900 à ½ Proc. und steigt ebenfalls alle 3 Jahre um ½ Proc., bis 1906 die Maximalrate von 1½ Proc. erreicht ist.

Bedenken in Bezug auf die Stabilität der Verhältnisse bietet weniger die Finanzlage, die bei 24 361 000 Doll. Einnahme für die Doppeljahre 1897 und 1898 1,4 Mill. Papierdollars Deficit vorsieht, als die ungünstiger werdende Handelsbilanz (Export 1896 2 657 000 Lstrl., 1897 — 81 000 Lstrl., Import 1896 2 870 856, 1897 — 464 992 Lstrl., Passivität 1897 677 896 Lstrl.) und das steigende Goldagio.

Eine durchgreifende Gesundung der Verhältnisse wird erst eintreten, wenn das Land, das an Flächeninhalt Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleich ist, an eine Entwickelung seines Eisenbahnnetzes schreitet, denn die jetzige Kilometerzahl von 557, und dies noch auf etwa 12—14 Stumpfbahnen vertheilt, macht Colombia zum eisenbahnärmsten Land der Welt. Möglich, daß einige Jahre der Finanzehrlichkeit und Besserung der Valutaverhältnisse europäisches und nordamerikanisches Capital nach Colombia ziehen und die wirthschaftlichen Reichthümer heben; bis dahin freilich müssen die Bondholders für die Zinsen zittern.

Vermischtes.

⁂ Aus dem Erzgebirge, 10. September. Die Spielwaarenindustrie, die namentlich im Flöhathale, aber auch in der Gegend von Schwarzenberg sehr viele Menschenhände beschäftigt, ist wesentlich auf den Absatz nach dem Auslande angewiesen. Viele Sachen, die in der neuen Welt als Nürnberger Spielwaaren verkauft werden, stammen in Wirklichkeit aus dem sächsischen Erzgebirge. Ist auch der Lohn der Spielwaarendrechsler nur gering, so sind sie doch meist mit ihrer Lage zufrieden, weil sie ihre Beschäftigung meist im Hause betreiben und daneben auch kleine landwirthschaftliche Arbeiten mit verrichten können. Im ersten Halbjahre 1898 wurden 100 715 D.-Ctr. deutsche Spielwaaren im Werthe von 14 643 000 ℳ ins Ausland gesandt, während die Ausfuhr im gleichen Zeitraume des vergangenen Jahres 111 935 D.-Ctr. im Werthe von 16 013 000 Mark betragen hatte. Es zeigt sich also heuer eine Abnahme des Auslandsgeschäftes dem Gewichte nach um 11 220 D.-Ctr. oder 10 Proc. und dem Werthe nach um 1 370 000 ℳ oder 8,5 Proc. Der Umstand, daß der Werth verhältnißmäßig nicht so stark gesunken ist, wie die Gewichtsmenge, läßt sich wohl damit erklären, daß besonders die billigeren Sorten vom Rückgange betroffen wurden. Von den in den ersten 6 Monaten dieses Jahres ins Ausland versandten Spielsachen erhielt allein England 39 468 D.-Ctr. oder 39,2 Proc. der deutschen Gesammtausfuhr, während die Vereinigten Staaten, einst das beste Absatzgebiet, nur 28 580 D.-Ctr. oder 28,3 Proc. aufnahmen. Es folgen dann: Australien mit 4979 D.-Ctr. oder 4,9 Proc., Frankreich mit 4152 D.-Ctr. oder 4,1 Proc., die Niederlande mit 3949 D.-Ctr. oder 3,9 Proc., Britisch-Nordamerika mit 2737 D.-Ctr. oder 2,75 Proc., Belgien mit 2712 D.-Ctr. oder 2,7 Proc., Oesterreich-Ungarn mit 2557 D.-Ctr. oder 2,5 Proc., die Schweiz mit 1636 D.-Ctr. oder 1,6 Proc. u. s. w. Auch Ostindien, Südamerika u. s. w. beziehen viele deutsche Spielwaaren.

B. W. C. Die Kohlenablagerungen in Sibirien sind für die Unterhaltung der transsibirischen Eisenbahn, da dieselbe durch große unbewaldete Strecken führt, von großer Bedeutung. Die soeben erschienene Nummer der „Zeitschrift für praktische Geologie“ veröffentlicht den Thätigkeitsbericht der für den Bau der Bahn eingesetzten kaiserlichen Commission, welche sich auch mit der Aufsuchung und Untersuchung von Kohlenlagerstätten zu beschäftigen hatte. Nach dem Bericht sind die im Gouvernement Tomsk befindlichen Kusnezk-Kohlenflötze für Westsibirien von großem Werthe, da sie eine Ausdehnung von 27 000 Quadratmeilen haben und ihnen die außerordentlich reichen Gruben von Koltschuginsk angehören, wo auch Anthracitflötze vorkommen. Die übrigen productiven Lagerstätten Westsibiriens sind die von Karagandinsk und Kara-Tschetu, und werden in dem Berichte auch Kohlenflötze bei Chibas-Tus, Ayastesch, sowie Kurbaton, in der Nähe von Atschinsk, erwähnt, die jedoch sehr weit ab von der Bahn liegen. Bei der Station Sudschenka der centralsibirischen Linie hatte man in dieser Beziehung günstigere Resultate, da Flötze mit guter Kohle in unmittelbarer Nähe gefunden wurden. Bei Myssowaja im Transbaikal-Districte, in der Nähe des Baikal-Sees, wurden auch neue Lagerstätten von Braunkohle entdeckt. Das Vorhandensein von Kohle wurde weiter in Ostsibirien nachgewiesen beim Dorfe Tscheremchowskaja am Angaraflusse im Gouvernement Irkutsk; bei Myssowaja Dubrawa am Belajaflusse im Gouvernement Tomsk und an der Bahnlinie von der Stadt Nijni Ondinsk an bis zum Dorfe Kimiltejskaja. Das russische Verkehrsministerium beabsichtigt, die oben erwähnten Lagerstätten im Gouvernement Irkutsk und die Braunkohlenlager von Myssowaja wegen ihrer Wichtigkeit für die transsibirische Bahn abzubauen.

Großbritanniens Handel mit dem Auslande im August 1898. Die Ausweise, welche das Handelsamt über den Handel Großbritanniens mit dem Auslande während des Monats August dieses Jahres veröffentlicht, sind recht befriedigend, wenngleich im Auge behalten werden muß, daß der August im Jahre 1898 einen Werktag mehr enthielt als in 1897. Die Einfuhr betrug 37 218 527 Lstrl., hat sich also gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3 845 142 Lstrl. gleich 11,5 Proc. vergrößert; die Ausfuhr von britischen und irländischen Erzeugnissen bezifferte sich auf 20 186 016 Lstrl. und ist somit um 1 412 019 Lstrl. gleich 7,5 Proc. gestiegen. Die Ausfuhr von fremden und Colonialwaaren ist jedoch geringer geworden, sie betrug 4 531 548 Lstrl. gegen 4 651 947 Lstrl. gleichzeitig im Vorjahre. Der Hauptgrund für die Zunahme des britischen und irländischen Exports ist in der Wiederbelebung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten zu finden, denn im August vorigen Jahres war der Dingley-Tarif zuerst in voller Kraft und die Importeure hatten im Hinblick auf die beschränkenden Einwirkungen desselben sehr bedeutende Waarenlager aufgestapelt. Diese Läger sind jetzt geräumt und mußten aufs Neue mit britischen Erzeugnissen aufgefüllt werden, so daß trotz des ungünstigeren Zolltarifs die Nachfrage eine sehr umfangreiche gewesen ist. — Was die Einfuhr anbelangt, so ist eine Werthabnahme zu verzeichnen bei lebendem Schlachtvieh, zollpflichtigen Lebensmitteln und Tabak. Alle anderen Waarenclassen, zumal die Lebensmittel und die Rohmaterialien, zeigen bedeutende Zunahmen. Von Rindern und Hammeln wurde der Zahl und dem Werthe nach weniger eingeführt, das Gleiche ist von frischem Rind- und Hammelfleisch zu berichten. Die Zufuhren von Weizen, Speck und Zucker waren sehr groß im Vergleich zum Vorjahre. Was Weizen anbelangt, so sandte Rußland davon weniger, die Vereinigten Staaten aber, ebenso wie Argentinien und Britisch-Ostindien haben mehr gesandt. Die Ziffern für das zuletzt genannte Land sind zumal bemerkenswerth, da das angebrachte Quantum 2 386 400 Ctr. betrug gegen nur 44 300 Ctr. im Vorjahre. Gerste, Hafer und Mais, obwohl geringer dem Quantum nach, stehen höher im Werthe. Canada ist hauptsächlich Lieferant der großen Zunahme in Speck, wie denn überhaupt die Ausfuhr von Lebensmitteln aus diesem Lande eine sehr umfangreiche geworden ist. Von rohen Früchten haben Aepfel und Birnen einen bedeutenden Ausfall aufzuweisen, dagegen wurde von Kirschen, Pflaumen und Weintrauben mehr zugeführt. Cacao (roh und bearbeitet) ist dem Werthe wie dem Quantum nach mehr zugeführt worden, während von Thee und Wein allerdings größere Mengen angebracht worden sind, die aber dem Werthe nach einen Rückgang zeigen. Was raffinirten Zucker anbelangt, so ist die Zufuhr von Deutschland und Frankreich gewachsen, auch ist von rohem Rübenzucker ein größeres Quantum gelandet, wie andererseits auch das zugeführte Quantum Rohrzucker eine ansehnliche Zunahme aufweist. Von Metallen wurde im Allgemeinen ein größeres Quantum zugeführt, zumal von rohem Kupfer und Blei. Unter den Oelen zeigt Petroleum eine namhafte Zunahme. Von roher Baumwolle, von Flachs, Hanf, Jute, roher Seide und von Ziegenhaaren ist sowohl dem Quantum als dem Werthe nach mehr importirt und es ist bei Hanf das zugeführte Quantum durch die bedeutenden Einfuhren aus den Philippinen erhöht worden. Von Wolle wurde quantitativ weniger, dem Werthe nach aber mehr zugeführt. Unter den übrigen Rohmaterialien waren Gummi elasticum und Guttapercha wieder stark zugeführt. Die Eingänge von Salpeter sind sehr umfangreich gewesen, von gesägtem Bauholz und von Stabholz sind größere Mengen gelandet worden; diejenigen von nur behauenem Bauholz haben sich aber verringert. Was die Fabrikate anbelangt, so ist der Werth bei Baumwollenwaaren, Glas, Eisen, Seide, Uhren und Wollwaaren höher, bei Leder niedriger. — Hinsichtlich der Ausfuhr von britischen und irländischen Erzeugnissen ist zu erwähnen, daß nur lebendes Vieh und die mit der Packetpost versandten Gegenstände einen geringeren Werth aufweisen, während alle übrigen Artikel namhafte Zunahmen zeigen. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist verstärkt worden durch den bedeutenden Export von Heringen, nämlich 420 000 t gegen 129 000 t gleichzeitig im Vorjahre, wovon allein Deutschland drei Viertheile des Gesammtquantums nahm. Die Ausfuhr von Kohle ist dem Quantum nach geringer, dem Werthe nach höher, die bedeutendste Abnahme ist in den Verschiffungen nach Spanien zu melden. Von Wolle wurde mehr zur Verladung gebracht, da der Begehr der Vereinigten Staaten ein bedeutenderer war, Baumwollgarn im Quantum und Werthe geringer, von Baumwollwaaren ist dagegen mehr exportirt worden. Die Abnahme des Verkehrs in Garnen ist durch die verminderte Ausfuhr nach Japan und Britisch-Indien bewirkt worden; von Baumwollstoffen nahmen China, Brasilien, Uruguay und Argentinien mehr, die Türkei, Japan und Bombay weniger. Jutegarne und Jutewaaren sind ebenso wie Leinen stark gesucht worden, von Woll- und Kammgarnen ist dem Werthe wie dem Quantum nach weniger ausgeführt; der Export von Geweben ist dagegen größer mit Ausnahme von Teppichen. Die Ausfuhr von Metallen hat sich vergrößert in Folge der umfangreicheren Verschiffungen von Telegraphendraht und Telegraphenapparaten. Der Export von Eisen ist dem Quantum nach höher, dem Werthe nach geringer. Von Maschinen wurden dem Werthe nach für 26 Proc. mehr exportirt als im Vorjahre, die Ausfuhr von Kleidern und ähnlichen Gegenständen ist durch die vermehrte Frage für Australien gehoben worden. Die Kleinindustrie ist gut beschäftigt, zumal soweit sie in Waffen, Munition, Irden- und Porzellanwaaren, Malerfarben, Seife und ähnlichen Dingen arbeitet. Für die ersten acht Monate des laufenden Jahres zeigt die Bewegung des Handels gegenüber dem Vorjahre folgende Resultate:

	1897	1898	Zu- oder Abnahme	Procent
Import .	294 565 179 £	309 076 495 £	+ 14 511 316 £	+ 4,9
Export .	157 685 901 -	152 784 073 -	— 4 901 828 -	— 3,1
Reexport	42 030 922 -	41 748 111 -	— 282 811 -	— 0,7

Contantenbewegung.

Gold

Import August	3 711 348 £	8 Monate .	32 594 207 £
Export -	2 455 085 -	8 Monate .	24 763 733 -
Netto-Import	1 256 263 £	Netto-Import	7 830 474 £

Silber

Import August	1 512 138 £	8 Monate	8 781 950 £
Export -	1 102 708 -	8 Monate	9 537 395 -
Netto-Import	409 430 £	Netto-Export	755 445 £

[:] Englands Ernten. Die englische Ernte hat hervorragende Bedeutung für alle übrigen Länder, weil ihr schlechter Ausfall ein ungewöhnlich starkes Kaufbedürfniß, daher hohe Preise für die ganze Welt bedeutet. Die Früchte sind nun bald in England, Schottland und Irland vom Felde gebracht, so daß in Kurzem Probeberichte über Qualität und Quantität Auskunft geben werden. Da die Preise im Weichen begriffen sind, wäre es vielleicht klüger gewesen, schleunigst recht viel zu dreschen und zu verkaufen, indessen ist dies nicht geschehen. Seit 1885 besteht in allen Theilen Englands eine zuverlässige und vollständige Statistik über Aussaat, Ernte und Preise. Wir entnehmen derselben die merkwürdige Thatsache, daß 1888 die größte Anbaufläche von Weizen, 2 663 250 Acres (1 Acre gleich 0,404 ha), vorkam, die schnell bis 1 454 015 Acres in 1895 fiel, sich dann wieder auf 1 936 396 Acres in 1897 hob und 1898 nicht kleiner geworden sein dürfte. Schlechte Weizenpreise veranlaßten die Farmer, sich mehr auf Viehzucht zu legen, und sie haben durch diesen Wechsel ein schönes Geld verdient. Es wäre daher ganz falsch, über den Rückgang des Weizenbaues als eines nationalen Unglücks zu klagen, denn im Gegentheil war es ein Glück für die Farmer, rechtzeitig einen unlohnenden Zweig aufgegeben und sich zu einem lohnenden gewendet zu haben. Die größte Ernte während dieser Periode wurde 1885 mit 79 635 709 Bushels Weizen (1 Bushel gleich 60 engl. Pfund, 1 Quarter gleich 8 Bushels) gemacht, die schlechteste 1895 mit 38 285 107 Bushels. Der Acre lieferte jedoch 1898 den höchsten Ertrag von 33,63 Bushels, während der schlechteste 1893 mit 26,08 Bushels vorkam. Um einen Vergleich mit den Vereinigten Staaten zu ermöglichen, sei erwähnt, daß dort jährlich zwischen 30—40 Millionen Acres mit Weizen bestellt werden, die 400—500 Millionen Bushels Weizen liefern, so daß der Acre kaum halb so viel als in England liefert; 1888 und 1890 waren es nur 11,1 Bushels als Minimum und 1891 15,3 Bushels als Maximum. Was die Preise betrifft, stand 1891 der Quarter mit durchschnittlich 37 ℳ am höchsten, was mit der ungewöhnlich niedrigen amerikanischen Ernte von 1890 zusammenhängen dürfte. Den billigsten Preis von 22,84 ℳ hatte 1894; gegenwärtig schwanken die Preise um 30 ℳ. Die größte Fläche nimmt von allen Getreidearten der Hafer ein, der namentlich in den Höhen Schottlands und Irlands allein fortkommt; 1896 hatte er mit 4 512 464 Acres das Maximum, 1891 mit 4 114 525 Acres sein Minimum. Viel stärker schwanken die Ernten; 190,8 Millionen Bushels als Maximum in 1894 und 150,8 Millionen als Minimum in 1887. Der Acre lieferte von 34,25 Bushels in 1887 bis 42,34 Bushels in 1894, und die Preise schwankten von 20,8 ℳ in 1885 bis herab auf 14,5 ℳ in 1895. Die Vereinigten Staaten bauen zwischen 26—28 Millionen Acres Hafer, ernten davon 650—850 Millionen Bushels; 1890 am wenigsten mit 19,8 Bushel per Acre und 1895 am meisten mit 29,6 Bushels. Gerste waren 2 436 823 Acres 1883 als Maximum bestellt, 1897 als Minimum 2 206 442 Acres. Die beste Ernte mit 85,7 Millionen Bushels hatte das Jahr 1885 aufzuweisen, die schlechteste mit 65,7 Millionen das Jahr 1893. Die Erträge schwankten von 35,25 Bushels vom Acre in 1890 bis 29,2 in 1893 und die Preise von 30,1 ℳ Durchschnitt in 1885 auf 21,91 ℳ in 1895. Die Vereinigten Staaten bestellen nur 2,7 bis 3,5 Millionen Acres, also wenig mehr als England, mit Gerste, ernten davon 60—90 Millionen Bushels, vom Acre 19,4 Bushels in 1894 bis 26,4 in 1896. Gerste bedarf alle Cultur und sorgfältige Bestellung, zwei in Amerika seltene Dinge, während Weizen und besonders Hafer mit jeder Bestellung zufrieden sind. Die diesjährige englische Ernte ist nicht schlecht, ca. 8,5 Millionen Quarters Weizen, während Amerika vielleicht die größte des ganzen Jahrzehnts, ca. 740 Millionen Bushels Weizen, gewann.

Technisches.

B. T. C. Die Entfernung alter Oelfarben-Anstriche von eisernen Brücken mit dem Sandstrahlgebläse war bis vor kurzer Zeit noch eine sehr kostspielige und zeitraubende Arbeit, weshalb man zumeist den alten Anstrich sitzen ließ und die neue Farbe einfach darüber auftrug. Die findigen Amerikaner waren die ersten, die auf die Idee kamen, das in der Industrie sonst vielfach verwendete Sandstrahl-Gebläse zur Beseitigung von Oelfarben-Anstrichen zu benutzen. Unter Sandstrahl-Gebläse versteht man eine Vorrichtung, die hauptsächlich aus einem sehr starken Blasebalg besteht, der durch eine geeignete Maschine angetrieben wird und ununterbrochen einen sehr starken Luftstrom liefert. Dieser Luftstrom muß ein Rohr passiren, in das durch eine besondere Vorrichtung Sand eingeführt wird. Der Luftstrom reißt nun den Sand mit sich fort und schleudert ihn beim Austritt aus dem Rohre als dicken Sandstrahl mit großer Gewalt vor sich her. Die unzähligen Sandkörnchen prallen auf den zu reinigenden Gegenstand auf und befreien ihn durch die kolossale Reibung sehr schnell von jeder anhaftenden Farbe. Ein besonderer Vorzug ist es, daß der Sandstrahl auch beliebig gebogene Flächen reinigt und dadurch, daß er nicht an den Ort gebunden ist, die Benutzung in jeder Stellung möglich ist, was für Brücken besonders in Frage kommt.

SLUB Wir führen Wissen.